

# «Aschenputtel» muss kitschig sein»

**Umfallen**, aufstehen, Krone richten heisst es bei den Kostümpfen der Kleinen Bühne Schaffhausen. Die teilweise ausgefallenen Kleider zu tragen, ist eine Kunst für sich.

VON CHRISTINA BRODOWSKY

Farbenfrohe Reifröcke, besetzt mit Schleifen, Rüschen und Silberbrokat, drehen sich auf der Tanzfläche. In ihrer Mitte steht das Objekt der Begierde: der Prinz. Auf dem Ball des Märchens Aschenputtel buhlen zahlreiche junge Damen um seine Gunst. Eine Hochzeitskandidatin macht einen Schritt nach hinten, ein leises Reissgeräusch ist zu hören.

Die ersten Kostümpfen der Kleinen Bühne Schaffhausen für das Stück «Aschenputtel» finden zurzeit in den Proberäumen des Ebnatrings statt. Es zeigt sich schnell, wie wichtig es ist, sich an die Kleidung zu gewöhnen. «Sie müssen lernen, wann sie den Rock heben dürfen und wann nicht», erklärt René Egli, welcher beim diesjährigen Weihnachtsmärchen die Regie führt. Man solle schliesslich keinen Blick unter den Rock erhaschen können. «Treppenlaufen ist besonders schwierig», sagt Helen Surbeck, welche eine der Hochzeitskandidatinnen mit Ballkleid spielt. «Und man darf auf keinen Fall mit dem Absatz im Reifrock hängen bleiben.» Auf die Weise habe schon die eine oder andere von ihnen eine unliebsame Bekanntschaft mit dem Boden gemacht.

## Tauben und Löwenskulpturen

Zum 70-Jahr-Jubiläum des Theatervereins führt die Kleine Bühne dieses Jahr nur ein Stück auf statt deren zwei. René Egli hat dafür eine besonders aufwendige Inszenierung in die Wege ge-



Die Kleine Bühne bei der Probe der Ballszene. 51 Kostüme wurden insgesamt für die 35 Laienschauspielerinnen und -schauspieler genäht, jedes ist massgeschneidert.

Bild Selwyn Hoffmann

leitet. «Aschenputtel» muss ein bisschen kitschig sein», sagt er. Das läge in der Natur dieses klassischen Märchens. 51 Kostüme wurden insgesamt für die 35 Laienschauspielerinnen und -schauspieler genäht, jedes davon ist massgeschneidert.

Das Bühnenbild mutet während der Proben noch relativ schlicht an. Nur eine schwarze Holzterrasse steht bis jetzt auf der provisorischen Bühne.

«Man darf auf keinen Fall mit dem Absatz im Reifrock hängen bleiben.»

Helen Surbeck

Kunstvolle Balustraden, eine altmodische Strassenlaterne sowie einige Löwenskulpturen, welche noch in den Gängen der Räumlichkeiten auf ihren Einsatz warten, lassen jedoch vermuten, dass auch hier nicht an Material gespart wird.

René Eglis Ehrgeiz, eine äusserst authentische Darbietung des Märchens auf die Beine zu stellen, reicht noch weiter. «Vor einem Jahr

habe ich einen Artikel über Taubendresseure in der Zeitung gelesen», erzählt Egli. Die Idee, echte Tiere in seinem Stück zu verwenden, liess ihn nicht mehr los. Ein halbes Dutzend Tauben lässt er nun bei den Aufführungen im Dezember durch das ganze Theater über die Köpfe der Zuschauer hinwegfliegen. Gute Alternativen zu echten Tieren habe er ohnehin noch nie gefunden, meint er. «Ich finde, es sieht nicht so gut aus, wenn Kinder in Vogelkostümen über die Bühne laufen.»

# Ein neuer, alter Boden für den Zunftsaal

**Repariert** wird derzeit der Parkettboden im Zunftsaal zum Rügen. Bei einem Brand Anfang Oktober wurde der historische Holzbelag stark beschädigt.

VON PASCAL SCHMIDLIN

Der Geruch von verbranntem Holz lag gestern beim Betreten der Lobby des Sorell Hotels Rügen in der Luft. «Wir haben erst gerade die Lüftung durchgeputzt, daher riecht es jetzt ein wenig nach Feuer», sagte Jann Flüttsch, General Manager des Hotels in Schaffhausen. Im historischen Gebäude war am 3. Oktober ein Schmelzbrand im Boden des Zunftsaaus entdeckt worden (siehe SN vom 5. Oktober). Die Feuerwehr schnitt anschliessend grosse Teile des 200-jährigen Parkettbodens im Saal heraus, um den darunter schwelenden Mottbrand zu löschen. Nun wird der Holzboden wieder instand gesetzt.

## Kein offenes Feuer mehr

Ausgebrochen war der Brand aufgrund des Kamins des Cheminées. «In Zukunft wird es deshalb kein Holzfeuer mehr in der Eingangshalle geben», sagt Flüttsch. Das Kaminrohr wird nämlich verschlossen. «Denkbar ist in Zukunft zum Beispiel ein Gasfeuer im Cheminée», sagt Flüttsch. Doch bis erneut Flammen die Hotelbar im Erdgeschoss atmosphärisch ausleuchten, ist noch viel Arbeit nötig. Zwar stehen bereits wieder Tische in der Halle, aber hinter einer provisorischen Trennwand ist noch eine Baustelle. «Die elektrischen Leitungen wurden

gerade erst wieder eingezogen», so Flüttsch. Die Decke muss zudem noch verkleidet und die Bar wieder hergerichtet werden. «Bis Ende Jahr sollten die Arbeiten aber beendet sein», sagt der Hotelmanager.

## Ein Experte für den Holzboden

Im Zunftsaal einen Stock höher sind die Folgen des Brandes noch deutlicher sichtbar. Verkohlte Holzbretter liegen auf einem Haufen, und Beat Kuonen sucht in einem Stapel nach noch verwertbaren Stücken des Parkettbodens. «Es ist eine aufwendige Arbeit», sagt der Holzfachmann. Zusammen mit seinem Chef Thomas Huser hat der Walliser schon mehrere antike Böden repariert oder restauriert. «Da waren auch einige dabei, die unter Denkmalschutz standen – so wie dieser hier im Zunftsaal», sagt er. Dass der Boden nach Abschluss der Arbeiten wieder genau so aussehe wie vor dem Brand,



Mit Hammer und Stemmeisen löst Holzfachmann Beat Kuonen die beschädigten Stücke aus dem Parkettboden heraus.

Bild Selwyn Hoffmann

sei unwahrscheinlich, sagt Kuonen. «Aber man darf ruhig sehen, dass etwas gemacht wurde», sagt er. Man werde aber versuchen, die neuen Parkettböden farblich möglichst genau an den alten Boden anzupassen. Bis spät abends ist Kuonen jeweils im Zunftsaal am Arbeiten. Zwei Scheinwerfer erhellen den Raum, denn der Kronleuchter hängt nicht mehr an der Decke. «Dieser wurde heute Morgen von einer Spezialfirma abmontiert und zur Reinigung nach Luzern gebracht», sagt Flüttsch.

## Konzerte müssen ausweichen

Während der Hotelbetrieb im Hotel trotz der Reparaturarbeiten normal weiterläuft, musste Flüttsch einige Veranstaltungen in andere Räume verlegen oder verschieben. Davon betroffen ist auch die Konzertreihe «Klassik im

«Den Flügel können wir nicht einfach in einen anderen Saal transportieren.»

Jann Flüttsch  
General Manager Sorell Hotel Rügen

Rügen». Während die ersten drei Konzerte in andere Hotelräume verlegt werden konnten, werden die nächsten zwei Musikabende in der Musikschule MKS stattfinden. Dies, weil die dann auftretenden Künstlerinnen ein Klavier benötigen. «Den Flügel können wir nicht einfach in einen anderen Saal transportieren», sagt Flüttsch. Deshalb werde man die Konzerte nun ausserhalb des Hauses durchführen. Spätestens am Karntag Mitte Januar soll mit dem Zunftessen der Schaffhauser Zünfte der restaurierte Saal wieder eingeweiht werden.

## DAS ARCHIV

### Trouville



### Erstmals selber zapfen

Berufe entstehen und verschwinden, so will es der Lauf der Zeit. So braucht es heute den «Wagner», der Räder und Kutschen herstellte, ebenso wenig wie etwa den Köhler, der Holz zu Holzkohle verarbeitete. Auch der Tankwart ist ein Beruf, der weitgehend aus dem Alltagsbild verschwunden ist. Er stand bis in die 1970er-Jahre in seinem Overall an der Zapfsäule und übernahm das Auffüllen des Tankes für den Autofahrer. Doch mit der Entwicklung von Tankautomaten wurde seine Arbeit plötzlich nicht mehr gebraucht. Selbstbedienung war auf einmal angesagt, und in Europa begann der Siegeszug der nicht bedienten Tankstellen. So auch in Schaffhausen. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft Schaffhausen platzierte im Herbst 1965 den ersten Münztankautomaten beim Restaurant Engehof in Beringen. «Die Bedienung der Super- und Normalbenzinsäulen ist denkbar einfach», schrieben die SN am 18. November 1965. Man erhalte stets die exakte Menge Benzin für den eingeworfenen Geldbetrag, und ausführliche Bedienungsanweisungen machten das Auftanken selbst für technisch weniger Versierte verständlich, so die SN. (psc)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvaillen>

### Ausgehtipp

Mittwoch, 18. November



### Schneller Vogel

Im zweiten Abenteuer des kleinen Raben Socke, welches es auf die Kinoleinwand geschafft hat, muss der freche Vogel Geld für die verloren gegangene Ernte aufreiben. Dies versucht er beim grossen Rennen durch den Wald zu gewinnen. Doch leider ist die Konkurrenz gross, und nur zusammen mit seinen Freunden kann der kleine Rabe Socke das Abenteuer bestehen. Ob ihm dies gelingen wird, sieht man heute Nachmittag ab 14 Uhr im Kinopolis. **Anlass:** «Der kleine Rabe Socke – das grosse Rennen» **Ort:** Schaffhausen, Kinopolis **Zeit:** 14 Uhr

### SMS-Umfrage

**Frage der Woche:** Terrorgefahr: Soll die Schaffhauser Polizei mehr Geld für den Staatsschutz erhalten?

**So funktioniert es:** SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).